

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Balkanlage mit Rumänien und Serbien als Feinden eine für die Mittelmächte äußerst ungünstige Wendung nahm, konnte ein Eintreten Bulgariens für diese nicht hoch genug veranschlagt werden. Denn Bulgarien band dann rumänische und serbische Streitkräfte, verringerte damit den gegen die Südgrenze der Donaumonarchie gerichteten Druck und machte österreichisch-ungarische Kräfte für die Russenfront frei, ein Gesichtspunkt, dessen Bedeutung Generaloberst von Moltke immer von neuem in seinem Schriftwechsel mit dem Generalstabschef des verbündeten Reiches betonte. Trotz des schweren, in den Balkankriegen erlittenen Aderlasses hatte Bulgarien durch gewaltige Kraftanstrengung die Stärke seiner Wehrmacht mit 350 000 Mann Kriegsstärke der von Serbien annähernd angeglichen.

Die *Türkei* war im ersten Balkankriege unterlegen. Der unmittelbar anschliessende zweite Balkankrieg hatte ihr nur geringen Rückgewinn eingebracht. Sie hatte ihr Unterliegen mit fast ihrem ganzen europäischen Gebiet bezahlen müssen. Gerettet hatte sie nur den thrazischen Brückenkopf vorwärts Konstantinopel, der von Bulgarien im Norden und Westen umschlossen wurde. Starke türkische Volksteile wohnten aber noch in den verlorengegangenen Gebieten. Die Türkei blieb damit Balkanmacht, wenn auch ihr Schwerpunkt sich nach Vorderasien verlagerte. In beiden Beziehungen, als Balkan- und als asiatische Macht, behielt sie ihre Bedeutung für Deutschland bei. Auf dem Balkan konnte sie die Entwicklung der Lage durch ihre eigene Stellungnahme wesentlich beeinflussen. In Vorderasien konnte die Türkei, an das britische Ägypten und das russische Kaukasien angrenzend, diesen beiden Weltmächten an empfindlichen Stellen gefährlich werden. Russische und britische Streitkräfte wurden dort gebunden, die damit für den Kampf gegen Deutschland ausfielen. Mit weiterer Entlastung konnte Deutschland rechnen, wenn im Bunde mit Deutschland die Türkei als führende Macht des Islams und Träger des Kalifats die mohamedanische Welt zum Kampf gegen ihre und Deutschlands Feinde aufrief. Endlich durften die deutsche Politik und Strategie nicht übersehen, daß die einzige Wasserstraße, die aus dem Schwarzen Meer über das Mittelländische ins Weltmeer führte, Bosphorus und Dardanellen, unter dem Feuer türkischer Geschütze lag. Diese Verbindungslinie konnte von weitreichender Bedeutung werden, wenn sich zwischen Rußland einerseits und den Westmächten andererseits die Notwendigkeit einer leistungsfähigen militärischen Etappenlinie herausstellen sollte. Das Osmanische Reich, am Zusammenschluß von drei Erdteilen gelegen, konnte also vom Standpunkt der deutschen